

Zur Quellenkunde koreanischer Lacke mit Perlmutter-Einlagen

Von Beatrix von Ragué

(z. Zt. Tôkyô)

Vor einigen Jahren veröffentlichte OKADA Jô einen Artikel über „Die Perlmutter-Lacke der Kôrai-Zeit¹, von den Schriftquellen her betrachtet“². Diese koreanischen raden-Lacke (Lackarbeiten mit Perlmuttereinlage) sind für die kunstgeschichtliche Forschung in mehrfacher Hinsicht interessant: als wichtiger Bestandteil der fernöstlichen Lackkunst, im Hinblick auf die ostasiatische Ornamentgeschichte und in ihrer Beziehung zu den koreanischen eingelegten Seladonen. Da von diesem Artikel keine Übersetzung in eine westliche Sprache vorliegt, obgleich die Kenntnis der Quellen überaus wichtig ist, sei hier der Inhalt wiedergegeben³.

Okada zitiert aus folgenden Quellen:

1. *Hsüan-ho feng-shih Kao-li t'u-ching* (japan.: *Senwa hôshi Kôrai zukyô*); ein Bericht des Sung-Botschafters Hsü CHING (korean.: SO-GUNG, japan.: JO-KYÔ)^[1], der 1123 an den Hof des Kôrai-Herrschers In-jong (japan.: Nin-sô) ging;
2. *Kôryô-Sa* (chines.: *Kao-li shih*; japan.: *Kôrai-shi*); Geschichte der Kôryô-Dynastie, auf Befehl eines Herrschers der Li-Dynastie zusammengestellt von Chong In-ji^[2], in 139 Bänden, 1423—1451⁵ erschienen.
3. *Kao-li shih chieh-yao* (japan.: *Kôrai-shi setsuyô*): Wichtige Anmerkungen zur Kôrai-Geschichte, erschienen 1452;
4. *Tung-kuo wen-hsien pei-k'ao* (japan.: *Tôgoku bunken bikô*): Anmerkungen zu Schriftquellen über östliche Länder, 1770;
5. *Po-chê-pien*^[4] (japan.: *Hakutaku-hen*): eine Schrift der Sung-Zeit, wohl 1118 von FANG SHAO^[5] (japan.: HÔSHAKU) geschrieben;
6. *Sung-shih Jih-pen-chuan* (japan.: *Sô-shi Nihon-den*): Kapitel über Japan in der „Geschichte der Sung“, 1345 geschrieben;
7. *Midô Kampaku-ki*: Memoiren des zurückgetretenen Fürsten MIDÔ, d. i. FUJIWARA MICHINAGA (966—1027);
8. *Shô-u-ki*^[6]: Memoiren des SHÔ-U, Anfang 11. Jahrhundert.

¹ Kôrai-Dynastie 918—1392 (korean.: Kôryô).

² OKADA Jô (Yuzuru): „Bunken-jô yori mita Kôrai-raden“^[2] in: *Bijutsu Kenkyû*, hrsg. vom Bijutsu Kenkyûjo (Institute of Art Research), Tôkyô, Nr. 175, 1954, S. 42 ff.

³ Einige Daten und nähere Angaben zu den Quellen wurden ergänzend hinzugefügt. — Herrn SARÔ Junichi, M.A., bin ich sehr dankbar für freundliche Hilfe bei der Übersetzung.

⁴ Japan.: TEIRINSHI; 1396—1478, Erfinder des koreanischen phonetischen Alphabets *onmun*.

⁵ bzw. 1454; die Angaben widersprechen sich.

[1] 徐兢

[2] 高麗螺鈿

[3] 鄭麟趾

[4] 泊宅編

[5] 方勺

[6] 小右記

Im *Hsüan-ho teng-shih Kao-li t'u-ching* (Nr. 1) heißt es:

- a) in Bd. 23, Miszellaneen, Abschnitt über Geschenke: „Die Kōrai-Lackarbeiten sind nicht außergewöhnlich, aber die *raden*-Arbeiten sind sehr fein und müssen bewundert werden.“
b) in Bd. 15, Abschnitt über Wagen und Pferde und Kavalleriepferde: Erwähnung von guten, mit *raden* geschmückten Sätteln der Kavallerie.

Zur Zeit des Herrschers In-jong (1123—1146) war die *raden*-Technik in Korea also erwähnenswert entwickelt. Aber schon früher sind in den Werkstätten, die zu der amtlichen Manufaktur *Chung-shang-shu*^[7] (japan.: *Chū-shōsho*) gehörten, Geräte unter Verwendung von *raden* hergestellt worden. Dazu findet sich in der *Kōryō-Sa* (Nr. 2) im Kapitel über die Volkswirtschaft, Abschnitt 3, ein Verzeichnis der Gehälter, die die Handwerker bzw. Künstler der staatlichen Werkstatt *Chung-shang-shu* bezogen:

Maler	15 koku (Maßeinheit) Reiskörner (<i>kome</i>)
Holzarbeiter	10 koku Reiskörner
Farbe verarbeitende Leute	8 koku Reiskörner
Schnitzer u. raden-Arbeiter	7 koku Reiskörner
Lackarbeiter	6 koku Reiskörner
Papierarbeiter (?)	12 koku Reisgarben (<i>ine</i>)
Bambusarbeiter, Polierer etc.	10 koku Reisgarben

Über diese amtliche Werkstatt *Chung-shang-shu* berichtet die gleiche Quelle, die *Kōryō-Sa* (Nr. 2), im Kapitel über Ämter und Behörden, Abschnitt 2: „Zuerst gab es eine Werkstatt namens *Kung-tsao-shu*^[8] (japan.: *Kyōzōsho*), in der Zeit des Herrschers Mok-chong (japan.: *Boku-sō*, 998—1009) wurde dann die *Chung-shang-shu* eingerichtet. An ihr gab es zur Zeit des Herrschers Mun-jong (japan.: *Bun-sō*, 1047—1082) einen Leiter, der im 6. Offiziersrang stand, zwei Stellvertreter des Leiters im 8. Rang, sechs Beamte und einen Kassierer.

Die Benennung der Werkstatt wechselt häufig:

- im 2. Jahr Ch'ung-son Wang^[9] (1309)
(japan.: *Chūsen-ō*, 1308—13): wieder *Kung-tsao-shu*;
im 5. Jahr Kong-min Wang^[10] (1356)
(japan.: *Kyō-ming-ō*, 1352—74): wieder *Chung-shang-shu*;
im 11. Jahr Kong-min Wang (1362): wieder *Kung-tsao-shu*;
im 18. Jahr Kong-min Wang (1369): wieder *Chung-shang-shu*;
im 21. Jahr Kong-min Wang (1372): wieder *Kung-tsao-shu*.

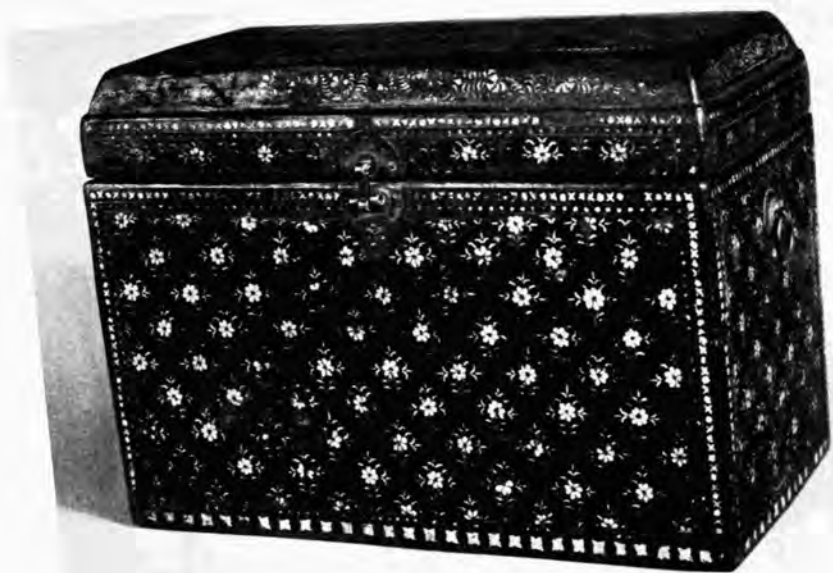
Nach Okadas Ansicht fällt die Gründung der Werkstatt vielleicht aber schon in die Zeit des vor Mok-chong herrschenden Sōng-jong (japan.: *Sei-sō*, 982—997). Denn während dessen Regierungsperiode wurden in geradezu bürokratischer Weise zahlreiche Ämter eingerichtet, die Okada im Anschluß an die *Kōryō-Sa*, Kapitel Ämter und Behörden, Abschnitt 1, im Ein-

[7] 中尚署

[8] 供造署

[9] 忠宣王

[10] 恭愍王



zelen aufführt. Okada vermutet, daß auch die *Chung-shang-shu* in dieser Zeit entstanden sein könnte, aber erst in der Zeit des folgenden Herrschers Mok-chong zu einer bedeutenden Einrichtung wurde. Welche Gegenstände in der *Chung-shang-shu* hergestellt wurden, ist nicht bekannt, doch geht aus den Dokumenten (*Kōryō-Sa*, Kapitel über Volkswirtschaft, Abschnitt 3) hervor, daß der Arbeitsgang vom Entwerfen des Dekors über die Vorzeichnung, die Bearbeitung des Holzgrundes, das Auftragen der Lack-schichten, das Einlegen des Perlmuts bis hin zur Abschlußpolitur in lauter Einzelprozesse unterteilt war, die jeweils von besonderen Spezialisten ausgeführt wurden.

In Bd. 27 der *Kōryō-Sa* wird berichtet, daß im Jahre 1272 (13. Jahr Wōn-jong, japan.: Gen-sō) eine amtliche Werkstatt zur Herstellung von *raden*-Kästen eingerichtet wurde; sie hieß *Tien-han-tsao-ch'eng lu-chien*^[11] (japan.: *Denkanzōsei-tokan*). Gleichzeitig errichtet man eine Werft für Kriegsschiffe und ein militärisches Proviantamt. Die Gemahlin dieses Herrschers, die Sutren sammeln ließ, benötigte für diese Schriften viele Kästen. Das *Kao-li shih chieh-yao* (Nr. 3) erklärt hierzu in Bd. 33, dieses Amt sei nicht als Dauereinrichtung gedacht gewesen, sondern nur für einige Jahre errichtet worden. Okada vermutet daher, daß es nach der Fertigstellung der erforderlichen Sutrenkästen wieder geschlossen wurde.

Die hohe Wertschätzung, die die *raden*-Lacke damals im Kōrai-Reich genossen, geht auch daraus hervor, daß sie zu den kostbaren Geschenken gezählt wurden. Die *Tung-kuo wen-hsien pi-k'ao* (Nr. 4) erwähnen, daß Bun-kō^[12] (japanische Lesung; vermutlich der spätere Mun-jong) als persönliches Geschenk wertvolle Dinge an die Liao geschickt habe, darunter Nickel, *raden*-Geräte, Kalligraphien und Bilder, Stellschirme und Fächer usw.

In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, zur Zeit des Herrschers Mun-jong, kamen aber auch *raden*-Geräte der Sung nach Korea. Darüber findet sich eine Notiz in der *Kōryō-Sa*: „Im Jahre 1080 (Mun-jong 34. Jahr) ging der Koreaner Lu Hung-téng (japan.: Ryūkôtō) zu den Sung und erhielt von dem Herrscher Shen-tsung (japan.: Shin-sō) Kimono, Silbersachen und zwei mit *raden* verzierte Wagen als Geschenk.“

Auch Japan sandte mit Perlmutter eingelegte Lacke nach Korea; so berichtet die gleiche *Kōryō-Sa*, im Jahre 1073 (Mun-jong 27. Jahr) seien 42 Japaner nach Korea gekommen und hätten dem dortigen Kronprinzen als Geschenk Schwerter, Spiegelkästen, Schreibkästen und andere Dinge sowie *raden*-Sättel überreicht. Zwei der Japaner werden namentlich, aber in koreanischer Schreibung aufgeführt: Ō-soku-tei^[13] (wohl der japanische Vorname Norisada) und Shō-ei-nen^[14] (japanischer Familienname Matsunaga).

Zu jener Zeit muß die japanische *raden*-Technik der des Sung-Reiches weit überlegen gewesen sein, denn im *Po-chê-pien* (Nr. 5) heißt es, der Ursprung der *raden*-Geräte habe in Japan gelegen und dort gebe es viele

[11] 鈿函造成都監

[13] 王則貞

[12] 文公

[14] 松永年

verschiedene, sehr vorzügliche Geräte, die in dieser Technik ausgeführt seien.

Über die Übersendung japanischer *raden*-Arbeiten nach China berichten andere Quellen: im Jahre 988 (Eien 2. Jahr) ging der buddhistische Priester Ka-in an den Hof des Sung-Herrschers T'ai-tsung (japan.: Tai-sō) und übergab dort typisch japanische Werke, neben *makië* (Goldlack-)Schreibkästen, aus Hinoki-Holz hergestellten Fächern (*hiōgi*), *yamotoë*-Stellschirmen usw. auch blütenförmig geschweifte *raden-tebako* (Toilette-Kästen), *raden*-Kammkästen, -Leseplatte, -Schreibtische und -Sättel. Dies alles ist im *Sung-chih Jih-pen-chuan* (Nr. 6) einzeln aufgeführt. Und in den japanischen Quellen *Midō-Kampaku-ki* (Nr. 7) und *Shō-u-ki* (Nr. 8) ist beschrieben, daß 1015 zum Wiederaufbau des T'ien-t'ai-shan Ta-tz'u-ssu (japan.: Tendai-san Daiji-ji), des chinesischen Haupttempels der T'ien-t'ai-Sekte, *raden*-Gegenstände nach China gestiftet wurden: Fujiwara Michinaga übersandte am 15. Tag des 7. Monats mit Perlmutter geschmückte Geräte (anscheinend zwei-türige kleine Schreine), und Fujiwara Sanesuke am 19. Tag des 6. Monats unter anderem einen *raden*-Sattel.

Okada schließt an diese Aufführung der Quellen noch folgende Überlegung an. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, also zur Zeit des koreanischen Herrschers Mun-jong, war die *raden*-Technik bei den Sung nicht sehr lebendig, es kann nicht mit Sung-Einfluß auf gleichzeitige *raden*-Arbeiten in Kōrai gerechnet werden. Außerdem war diese Technik für die Koreaner nichts Neues: in der Zeit des Silla-Reiches (Shiragi) war sie aus dem China der T'ang übernommen worden, und im weiteren Verlauf der Kōrai-Zeit wurde eine eigener, „nationaler“ Stil für sie geprägt, so wie auch in Japan die *raden*-Technik — in der Nara-Zeit von den T'ang übernommen — gegen Ende der Heian-Zeit ebenfalls einen eigenen, japanischen Stil entwickelte. Die Ausprägung eines selbständigen koreanischen Stils wird aber erst nach dem Erlöschen des allgemeinen starken Sung-Einflusses in Korea stattgefunden haben, also erst etwa zur Zeit des Kōrai-Herrschers In-jong (1123—1146).

Außer den Sung-Einflüssen hat es im Kōrai-Reich auch starke Einflüsse von Seiten der Liao gegeben. Im *Hsüan-ho teng-shih Kao-li t'u-ching* (Nr. 1) wird in Bd. 19 berichtet, daß die Koreaner bei einem Feldzug gegen die Liao Zehntausende von Kriegsgefangenen gemacht, diese je nach ihrem Handwerk in 11 Gruppen geteilt und jeweils die besten Handwerker zur Hauptstadt gebracht hätten. Von diesem Zeitpunkt an seien koreanische Kleidung und Geräte besser geworden. In Bd. 23 heißt es, die Kōrai-Bewohner, selber in der Herstellung von Seide ungeschickt, hätten nicht nur Textilien in der Südmandschurei gekauft, wo man gute Gewebe und Sticke-reien herstellte, sondern sie hätten auch geschickte Kriegsgefangene für sich arbeiten lassen, wodurch sie selbst viel gelernt hätten.

In der mit In-jong beginnenden Zeit, in der sich die Zeichen staatlichen Verfalls zeigten, fand anscheinend die Entwicklung eigener, typischer Kōrai-Stilmerkmale statt. Auch die *raden*-Geräte mögen damals einen neuen, bestimmten Typ entwickelt haben, und auf Werke solcher Art

bezieht sich wohl die unter Nr. 1 zitierte Aussage des Sung-Botschafters, daß die feine Genauigkeit der Kōrai-raden zu bewundern sei. Diese Arbeiten haben nach Okadas Ansicht wahrscheinlich ihre Hauptblüte in der auf In-jong folgenden Zeit gehabt, d. h. in der Epoche von Ui-jong (japan.: Ki-sō, 1147—1170) bis zu Wōn-jong (japan.: Gen-sō, 1260—1274).

Ein Perlmutterlack-Kasten des National-Museums Tōkyō⁶, der ehemals im Besitz des Hauses Mōri war, ist durch eine Inschrift als Sutrenkasten bezeichnet, und es erscheint möglich, in ihm ein Werk der 1272 gegründeten Werkstatt *Tien-han-tsao-ch'eng tu-chien* zu sehen. Und da die übrigen in Japan erhaltenen Kōrai-raden in Dekor und Technik diesem Sutrenkasten verwandt sind, möchte man sie etwa in die gleiche Zeit datieren. Aber es ist denkbar, daß im Kōrai-Reich solche Sutren-Kästen ohne besondere Entwicklung lange Zeit hindurch im gleichen Stil gearbeitet wurden. Die geringe Zahl der erhaltenen Stücke macht eine genauere Datierung einstweilen sehr schwierig.

⁶ *Bijutsu Kenkyū* Nr. 175, 1954, Taf. 2; siehe unsere Abbildung.